



oval

DAS OFFICE MAGAZIN

Schöner leben im Büro

Neue Arbeitswelten. Großartige Architektur. Intelligentes Design.



SEHR GEFRAGT

studio 7.5

*Werkzeuge zum Sitzen:
Die Arbeitsstühle Cosm, Mirra,
Mirra 2 und Setu, designed für
Herman Miller, sind weltweite
Erfolgsschlager. Wir sprachen
mit den Machern Carola Zwick,
Roland Zwick und Burkhard
Schmitz von studio 7.5*

Interview: Daniel & Mark Ernsting Fotos: Peter Rigaud

Falsche Tür. Wir betreten das Designbüro unbeabsichtigt durch den Hintereingang. Sofort wird klar: Stilvoll gestaltetes Architekturambiente gibt es hier nicht. Das Studio gleicht einer Werkstatt: Es wird gefräst und gebohrt, und zwischen den Arbeitsplätzen stehen 3-D-Drucker bereit für den nächsten Versuch. Mittendrin befindet sich das Herzstück der Kreativen: eine große Küche mit langer Esstafel. Täglich wird frisch gekocht – und viel, viel diskutiert. Auch das muss sein, es gehört zur Philosophie. Alles muss wieder und wieder besprochen werden. Zwar ist das manchmal nicht bequem, das Ergebnis dafür umso mehr: hochfunktionale, ziemlich bequeme Arbeitsstühle. Der Grund dafür, dass diese Designer nicht nur entwerfen, sondern auch alles mit den eigenen Händen fertigen, wird ebenfalls schnell deutlich: Sie geben nichts gern aus der Hand. Alles wird doppelt und dreifach gecheckt und besprochen. Und dieses Vorgehen hat sich gelohnt: Die Entwürfe von studio 7.5 verkaufen sich auf der ganzen Welt millionenfach. Ein Interview mit Designern, die man nicht kennen muss. Aber unbedingt kennen sollte.

Oval: Sitzen oder stehen?

Burkhard: Je länger ich stehe, desto lieber setze ich mich hin. Und umgekehrt.

Oval: Gibt es bei studio 7.5 eine besondere Arbeitsweise?

Carola: Wir haben niemanden, der Stunden auf irgendein Projekt schreibt. Und es ist so, dass sich jeder bei allem einmischen kann. Um 13:00 Uhr gibt es Mittagessen. Das Mittagessen ist eine absolut wichtige Maßnahme. Außerdem sind wir nie mehr als zwölf Leute. Unsere Köchin Katja hat mal gesagt, wenn wir jemals mehr als zwölf Leute sind, kündigt sie (lacht). Das ist nicht nur für die Küche kompliziert. Wir haben herausgefunden, dass diese Größe uns außerdem ermöglicht, alle Beteiligten auf dem gleichen Stand zu halten. Bei uns macht jeder alles.

Oval: Habt ihr eine Mission, nach der ihr arbeitet?

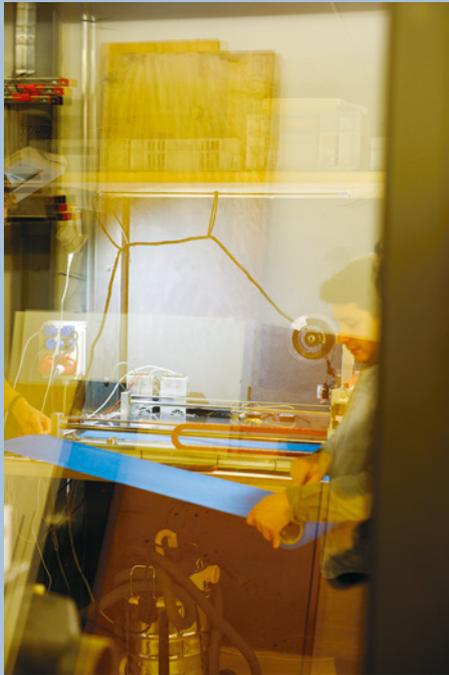
Carola: Das Bessere ist der Feind des Guten. Man darf nicht eitel sein, wenn man in einem größeren Team arbeitet; man muss den Dialog und die Diskussion aushalten.

Oval: Kommt für euch Qualität von Qual?

Carola: Wir werden in den USA gern als „stubborn“, als stur, bezeichnet. Wie ein Stein im Schuh (lacht). Sonst hätte es beispielsweise Cosm nicht gegeben ...

Oval: Cosm – für Herman Miller. Seit 20 Jahren arbeitet ihr schon für das Unternehmen – wie kam es dazu?

Carola: Das ist sehr lustig. Die haben uns gefunden. Unser Professor hat immer davon geschwärmt, dass Herman Miller ein Traumklient wäre. Als bei >>



Es geht auch gern mal lauter zu. Aber nur im Maschinenraum.



Gute Ideen haben ist ein Handwerk, und die besten entstehen im Team.

Arbeitsstuhl-Studien, aufgereiht auf der Empore.



Cosm: Sein intelligentes Design reagiert sofort auf jeden Körper, dessen Haltung und Bewegung. Damit sorgt er für idealen Sitzkomfort. In sechs Farben erhältlich.

uns das Telefon klingelte, jemand von Herman Miller dran war und uns fragte, ob wir an einem Wettbewerb teilnehmen wollen, musste er uns darum nicht erklären, wer sie sind.

Oval: Nach einigen Herman-Miller-Wettbewerben kam es zur ersten realisierten Arbeit: dem Mirra.

Burkhard: Was uns nicht klar war: Mirra war das erste große Stuhlprogramm, das sie nach dem Erfolgsmodell Aeron gemacht haben. Keiner hat sich getraut, nach Aeron einen Stuhl zu entwickeln. Weil jeder dachte: Da kann man ja nur verlieren. Weil man nicht wusste: Soll man es ganz anders machen? Man konnte Aeron ja nicht kopieren. Wie geht man damit um? Aeron war die erste offensive Sitzmaschine. Für uns war die nächstmenschliche Form der Maschine das Sportgerät oder der Turnschuh. Damit haben wir dann nicht Aeron widersprochen, sondern eine Variante davon gemacht.

Oval: Nach dem Mirra, dem Setu und dem Mirra 2 kam der Cosm – wie motiviert ihr euch, wieder einen Stuhl zu machen?

Carola: Wir machen ja nicht nur Stühle. Aber wenn man sich mit etwas auskennt und etwas gut kann, hat man auch sofort wieder Gedanken dazu. So haben wir herausgefunden, dass man sich in vielen heutigen Arbeitsumgebungen nicht mehr sicher sein kann, immer auf dem selben Stuhl zu sitzen.

Roland: Es ist wichtig, einen Stuhl zu haben, den man nicht immer neu einstellen muss. Einen, der sich stets gleich anfühlt, egal wohin man sich setzt.

Oval: Wie kam es zu der Erkenntnis?

Carola: Für den Mirra 2 sind wir nach Australien gereist. Er ist da der meistverkaufte Arbeitsstuhl. Dort haben sie uns ABW gezeigt: Activity-based Working. Australier sind da superradikal. Vor zehn, fünfzehn Jahren haben Banken angefan-

gen, feste Arbeitsplatzstrukturen abzuschaffen und Arbeitsteams ganze Stockwerke zur Verfügung zu stellen. So entstehen Arbeitsräume, die an unsere WG-Küche erinnern – eine

Was ist ABW?

Eine Arbeitsweise mit hohen Synergieeffekten. Persönliche Arbeitsplätze werden in gemeinschaftlich genutzte Arbeitsbereiche umgewandelt bzw. reduziert. Heißt: Es gibt weniger Arbeitsstätten als Mitarbeiter. Durch Urlaub, Krankheit und Dienstreisen sind oft viele Plätze leer. Insofern kann an Arbeitsstätten und -fläche gespart werden. ABW ermöglicht einen stärkeren Austausch unter Mitarbeitern und eine Kostenreduzierung.

Küche, gepaart mit Arbeitsplätzen. Was als relativ exotisches Modell angefangen hat, ist zum Standard geworden. Keiner Banker in Australien will mehr anders arbeiten.

Burkhard: Denn es gibt diesen interessanten Effekt: Normalerweise ist es bei großen Firmen so, dass die eine Abteilung gegen die andere ist. Aber dort, wo ich mir meinen Platz immer neu suche, dort lerne ich weitere Teile der Firma kennen. Und ich werde bekannt in weiteren Teilen der Firma. Damit gibt es eher ein unternehmensweites Wir-Gefühl statt eines abteilungsspezifischen. Zudem rechnet es sich einfach. Die wissen jetzt, dass sie nur 80 Prozent der Fläche für Arbeitsplätze brauchen.

Carola: Das heißt, man kann alles vielfältiger und netter machen – weil es trotzdem kostengünstiger ist.

Oval: Vielen Dank für eure Zeit, studio 7.5. / O/

Sofortiger Sitzkomfort, immer und überall

Wenn Sie auf dem Cosm sitzen, vergessen Sie beinahe, dass Sie überhaupt auf einem Stuhl sitzen. Sein raffiniertes ergonomisches Design reagiert sofort auf Ihren Körper, Ihre Bewegungen und Haltung, um für ein natürliches Gleichgewicht und komplette Unterstützung zu sorgen.

www.hermanmiller.com



HermanMiller

reddot design award
best of the best 2019